

Rolf Schönberger [Hrsg.]

Die Bestimmung des Menschen und die Bedeutung des Staates

Beiträge zum Staatsverständnis des Thomas von Aquin

STAATSVERSTÄNDNISSE



Nomos

<https://doi.org/10.5771/9783845251103-1>

Generiert durch IP '207.241.231.83', am 19.07.2018, 17:15:59.

Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

Wissenschaftlicher Beirat:

Klaus von Beyme, Heidelberg
Wolfgang Kersting, Kiel
Herfried Münkler, Berlin
Henning Ottmann, München
Walter Pauly, Jena
Pier Paolo Portinaro, Torino
Tine Stein, Kiel
Kazuhiro Takii, Kyoto
Pedro Hermilio Villas Bôas Castelo Branco,
Rio de Janeiro
Loïc Wacquant, Berkeley
Barbara Zehnpfennig, Passau

Staatsverständnisse

herausgegeben von
Rüdiger Voigt

Band 103

Rolf Schönberger [Hrsg.]

Die Bestimmung des Menschen und die Bedeutung des Staates

Beiträge zum Staatsverständnis des Thomas von Aquin



Nomos

<https://doi.org/10.5771/9783845251103-1>

Generiert durch IP '207.241.231.83', am 19.07.2018, 17:15:59.

Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

© Titelbild: <http://www.akg-images.de>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-0977-9 (Print)

ISBN 978-3-8452-5110-3 (ePDF)

1. Auflage 2017

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2017. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

<https://doi.org/10.5771/9783845251103-1>

Generiert durch IP '207.241.231.83', am 19.07.2018, 17:15:59.

Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

Das Staatsverständnis hat sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder grundlegend gewandelt. Wir sind Zeugen einer Entwicklung, an deren Ende die Auflösung der uns bekannten Form des territorial definierten Nationalstaates zu stehen scheint. Denn die Globalisierung führt nicht nur zu ökonomischen und technischen Veränderungen, sondern sie hat vor allem auch Auswirkungen auf die Staatlichkeit. Ob die »Entgrenzung der Staatenwelt« jemals zu einem Weltstaat führen wird, ist allerdings zweifelhaft. Umso interessanter sind die Theorien der Staatsdenker, deren Modelle und Theorien, aber auch Utopien, uns Einblick in den Prozess der Entstehung und des Wandels von Staatsverständnissen geben, einen Wandel, der nicht mit der Globalisierung begonnen hat und nicht mit ihr enden wird.

Auf die Staatsideen von Platon und Aristoteles, auf denen alle Überlegungen über den Staat basieren, wird unter dem Leitthema »Wiederaneignung der Klassiker« immer wieder zurück zu kommen sein. Der Schwerpunkt der in der Reihe **Staatsverständnisse** veröffentlichten Arbeiten liegt allerdings auf den neuzeitlichen Ideen vom Staat. Dieses Spektrum reicht von dem Altmeister *Niccolò Machiavelli*, der wie kein Anderer den engen Zusammenhang zwischen Staatstheorie und Staatspraxis verkörpert, über *Thomas Hobbes*, den Vater des Leviathan, bis hin zu *Karl Marx*, den sicher einflussreichsten Staatsdenker der Neuzeit, und schließlich zu den Weimarer Staatstheoretikern *Carl Schmitt*, *Hans Kelsen* und *Hermann Heller* und weiter zu den zeitgenössischen Theoretikern.

Nicht nur die Verfälschung der Marxschen Ideen zu einer marxistischen Ideologie, die einen repressiven Staatsapparat rechtfertigen sollte, macht deutlich, dass Theorie und Praxis des Staates nicht auf Dauer von einander zu trennen sind. Auch die Verstrickungen Carl Schmitts in die nationalsozialistischen Machenschaften, die heute sein Bild als führender Staatsdenker seiner Epoche trüben, weisen in diese Richtung. Auf eine Analyse moderner Staatspraxis kann daher in diesem Zusammenhang nicht verzichtet werden.

Was ergibt sich daraus für ein zeitgemäßes Verständnis des Staates im Sinne einer modernen Staatswissenschaft? Die Reihe ***Staatsverständnisse*** richtet sich mit dieser Fragestellung nicht nur an (politische) Philosophen, sondern vor allem auch an Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften. In den Beiträgen wird daher zum einen der Anschluss an den allgemeinen Diskurs hergestellt, zum anderen werden die wissenschaftlichen Erkenntnisse in klarer und aussagekräftiger Sprache – mit dem Mut zur Pointierung – vorgetragen. So wird auch der / die Studierende unmittelbar in die Problematik des Staatsdenkens eingeführt.

Prof. Dr. Rüdiger Voigt

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Das Staatsverständnis des Thomas von Aquin	9
I. AUSGANG VON ZENTRALEN WERKEN	29
<i>Jürgen Miethke</i> Die Schrift des Thomas von Aquin ›De regno ad regem Cypri‹	31
<i>Bernhard Stengel</i> Der Kommentar zur <i>Politik</i> des Aristoteles	51
II. PRINZIP UND BEDINGUNG DES STAATES: RECHT UND MACHT	73
<i>Gerhard Krieger</i> <i>Est autem iustitia circa ea quae ad alterum sunt</i> Thomas von Aquin über Gerechtigkeit	75
<i>Dirk Lüddecke</i> <i>Ad pacem hominum et virtutem</i> Überlegungen zur Bedeutung und Funktion des Gesetzes als Mittel äußerer Bestimmung des Handelns in der Philosophie und Theologie des Thomas von Aquin	91
<i>Peter Nickl</i> Der „gerechte Krieg“ bei Thomas von Aquin	117
<i>Hanns-Gregor Nissing</i> „Der Mensch ist nicht als ganzer und mit allem hingeordnet auf die politische Gemeinschaft, ... sondern auf Gott.“ Weltliche und geistliche Herrschaft bei Thomas von Aquin	131
III. THOMAS UND DIE MODERNE: ANTIZIPATIONEN – KONTRASTE – KORREKTIVE	171
<i>Stefan Schick</i> Die Legitimierung staatlicher Strafe bei Thomas von Aquin	173

Claus Dierksmeier

Thomas von Aquin über Gerechtigkeit als globale Wirtschaftstugend

195

Günther Mensching

Moderne Elemente der Staatsauffassung des Thomas von Aquin

227